



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 18. Juli 1861.

Wissenschaftliches.

Die Kartoffel.

(Fortsetzung und Schluß.)

III. Die Kartoffelarten und ihr Ertrag.

Nach genau eingezogenen Berichten dürften jetzt in Europa ungefähr 500 Spielarten der Kartoffel kultivirt werden, von denen keine einzige die ursprüngliche Knolle mehr erkennen läßt; davon kommen auf Deutschland ungefähr 80 Sorten, denn von den zahlreichen Varietäten, welche hie und da auf den Versammlungen der deutschen Land- und Forstwirthe ausgestellt werden, gehört der größere Theil fremden Ländern, namentlich England an. Eine Rangordnung dieser Arten aufzustellen, ist jedoch sehr schwierig, da für die einzelnen Sorten in jeder Provinz fast andere Namen circuliren, welche eine uniforme Benennung bis jetzt fast unmöglich gemacht haben. Im Allgemeinen theilt man dieselben ein in 1) „Frühkartoffeln;“ sie werden im April und Anfang Mai gelegt und reifen im Juli und August. Für die besten Sorten unter ihnen hält man die rothe und weiße Hornkartoffel, die pfälzer Kartoffel, die Gurtenkartoffel, die Sammetkartoffel, die Jakobikartoffel, die pommersche Kartoffel, die Bisquitkartoffel, die schwarze Kartoffel, die Ruckskartoffel u. s. w. 2) Die „Spätkartoffeln;“ sie werden im April und Anfang Mai gelegt und treiben im Oktober reife Knollen. Die vorzüglichsten sind: die lange Nierenkartoffel, die blaue Hornkartoffel, die runde blaue Kartoffel, die Erbbeerkartoffel, der Preis von Holland, die Zwiebelkartoffel, die kleine Speisekartoffel, die Zuckerkartoffel u. s. w.

Der Kostenpreis des Kartoffelbaues ist von Thaer folgender Maßen festgestellt worden: 50 Morgen, bei einem Anschlag von 80 Scheffeln Ertrag nach Abzug der Einlage, kosten 4058 $\frac{1}{2}$ g. Groschen, welche sich auf 216 $\frac{1}{2}$ Arbeitstage einzelner Pferde, 156 $\frac{1}{2}$ Arbeitstage einzelner Wechselochsen, 266 $\frac{1}{4}$ Manns- und 480 Weibertage verteilen, so daß die Kosten für den Morgen 3 Thlr. 11 $\frac{1}{2}$ Sgr. betragen und 1 Scheffel bei einer Ernte von 81 Scheffeln über die Einsaat dem Landmanne 1 $\frac{1}{4}$ Sgr. zu stehen kommen würde. Den durchschnittlichen Ertrag der Kartoffel schätzt man in Oestreich

auf 250—300 Megen pro Joch, in Preußen 80—100 Schef-
fel pro Morgen, in Baden 60—80 Malter pro Morgen, in
Hessen-Darmstadt 25—66 Malter pro Morgen. An Kartof-
felkraut, das als Dünger sehr geschätzt wird, liefert in Preu-
ßen der Morgen 6 bis 12 Centner. Was das Verhältniß
der Ertragsfähigkeit der einzelnen Sorten betrifft, so haben
wir bereits im vorigen Jahre einmal einige Erfahrungen mit-
getheilt. Von 62 Kartoffelsorten gaben auf einem Flächen-
raum von 200 Quadratfuß nach Abzug der Aussaat: die roth-
blaumarmorirte Kartoffel 110 Pfund, die rothe holländische
100 Pfund, die gelbe Speisekartoffel 104 Pfund, die Würz-
burger 90 Pfund, die Rohan 88 Pfund, die gelbe polnische
und die rothe Glückstädter 84 Pfund. Die größte Viel-
fältigung der Knollen, nach dem Gewicht bestimmt, brachten
hervor: der Preis von Holland 51 mal mehr als die Saat,
die rothe holländische 28 mal mehr, die große Rußkartoffel
21 mal mehr, die Rohan 19 mal mehr, die gelbe Speisekar-
toffel 17 mal mehr.

IV. Der Kartoffelbau.

Die Kartoffel gedeiht überall, wo der Hafer reist; ihre
geographische Verbreitung fällt mit der des Buchweizens zu-
sammen. Der günstigste Boden für ihre Kultur ist der sandige
Lehm Boden; sie gewinnt in ihm am meisten an Stärkegehalt,
während ihr Wassergehalt mit dem Thongehalte des Bodens
zunimmt. Sumpf- und saurer Moorboden ist ihr am ungünstigsten,
während die Lage des Standortes bis zu 5000' über der Meer-
essfläche gleichgültig ist. — In Bezug auf die Feldwirthschaft
kommt sie am besten in der Kleenarbe fort, d. h. wenn sie
den Klee als Vorfrucht hat; doch da sie den Boden sehr an-
greift, und das Getreide in der Kleenarbe eine reichere Ernte
gibt, so baut man sie nach dem Getreide als gedüngte Hack-
frucht. — Die Bearbeitung des Feldes muß sehr sorgfältig
betrieben werden: es müssen dem Saatlagen drei Pflugarten
mindestens und zwar mit der entsprechenden Anwendung von
Egge und Walze vorangehen. — Die Zeit des Säens ist nicht
gleichgültig; obgleich man früher im Allgemeinen die Zeit von
Mitte März bis Mitte Mai als gleich vortheilhaft hielt, so
haben neuere Versuche (von Mejer, Mühlentopf, Siemering u.
s. w. 1852) doch dargethan, daß das frühere Pflanzen nicht

das vortheilhaftere ist. So brachte auf gleich großen Flächen ($\frac{1}{2}$ Morg.) die Wunschkartoffel am 23. März gepflanzt 202 $\frac{1}{2}$ Hect.; am 7. April gepflanzt 168 H. und am 23. April gepflanzt nur 131 $\frac{1}{2}$ H. Ernte. Bei andern Sorten war der Unterschied allerdings etwas geringer. — Man rechnet auf den preußischen Morgen gewöhnlich 8–10 Scheffel Aussaat. Diefelbe besteht entweder in ganzen oder geschnittenen Kartoffeln, oder nur in Keimaugen. Am vortheilhaftesten erwies sich das Pflanzen in ganzen Knollen. So fand Oeyer bei Freyberg, daß 35 Hect. ganze Zwiebelkartoffeln 260 Hect., und 19 $\frac{1}{2}$ Hect. geschnittene Zwiebelkartoffeln nur 143 Hect. Ertrag lieferten. Die Versuche von Stöckhardt und Rhode lieferten Resultate von etwas geringerer Differenz. — In Betreff auf die Tiefe der Saat haben die flach gepflanzten Kartoffeln den günstigsten Ertrag geliefert. Die rotbe Bruchkartoffel trug bei 2 Zoll Tiefe 103 Hect., bei 4 Zoll Tiefe nur 90 Hect. und bei 6 Zoll Tiefe nur 75 Hect. Ernte. — Die Entfernung der Reihen soll nicht über 2 $\frac{1}{2}$ und nicht unter 2 Fuß betragen; der Abstand der einzelnen Pflanzen 1–1 $\frac{1}{2}$ Fuß, oder: auf einer Quadratruthe gaben 256 Pflanzen in der Quincunx nach Schwerz und Burger den größtmöglichen Ertrag. Kleine und frühzeitige Sorten können dichter als größere und spätreisende gepflanzt werden; die Versuche von Rhode sprachen zu Gunsten der engern Pflanzung. Natürlich spielen hier Art und die besonderen Verhältnisse eine nicht unwichtige Rolle. — Sehr wichtig ist die Behandlung der Pflanzen, während ihrer Vegetationsperiode; die Kartoffel ist eben eine Hackfrucht. Die erste Bedeckung erfolgt, wenn das Unkraut den Boden überzogen hat, in größeren Verhältnissen durch Hackpflüge, Messereggen u. s. w., mit der Handhacke wird nachgeholfen. In sehr verunkrautetem Boden wird zweimal gehackt. Vier Wochen nach dem Hacken beginnt die Behäufung durch die Handhacke, oder billiger und besser durch den Häufelpflug. Im Jahre 1847 angestellte Versuche ergaben folgende Resultate auf drei ganz gleichmäßig mit Kartoffeln bepflanzten Stücken: a) das 1 mal gehackte und 1 mal gehäufelte Stück trug 92 $\frac{1}{2}$ Hect., b) das 2 mal gehackte Stück 101 Hect., c) das 1 mal gehackte und 2 mal gehäufelte 105 $\frac{1}{2}$ Hect. Das Abpflücken der Blüthe hat sich nicht vortheilhaft, das Abschneiden des Krautes aber höchst nachtheilig erwiesen; letzteres ist um so schädlicher, je früher vor der Ernte; Kartoffeln, welchen Ockel am 23. Juli das Kraut abnahm und die er am 15. Oktober erntete, trugen $\frac{1}{3}$ weniger, als die, denen er es unter gleichen Verhältnissen gelassen hatte. — Die Ernte der Kartoffel giebt je später, einen desto reichlichen Ertrag; von 7 gleich großen Flächen, die am 29. Mai mit einem gleich großen Quantum belegt wurden, gab Nr. 1, am 23. Juli abgeerntet, 527 Kil., Nr. 2, am 6. August abgeerntet, 2402 Kil., Nr. 3, am 20. August abgeerntet, 8126 Kil., Nr. 4, am 3. September abgeerntet, 8620 Kil., Nr. 5, am 17. September abgeerntet, 11,943 Kil., Nr. 6, am 1. Oktober abgeerntet, 13,686 Kil. und Nr. 7, am 15. Oktober abgeerntet, 17,075 Kil. — Die Aufbewahrung der rohen Knollen geschieht in Kellern, die hinreichend warm, luftig, leicht zugänglich, aber nicht dumpfig sein müssen, in Mieten, d. h. in Häufen über der Erde, welche mit Stroh bekleidet, mit Erde genügend beworfen und mit Luftlöchern versehen werden, und in Gruben, die tief in trockene Erde gegraben und ziemlich hoch bedeckt werden müssen, damit der Frost nicht in die obersten Schichten eindringen kann.

Herrscht Leben auf andern Himmelskörpern?

Ueber diese wichtige, vielfach besprochene Frage haben uns neuerdings die Untersuchungen zweier Meteorsteine durch Prof. Wöhler in Göttingen einigen Aufschluß gegeben. Er fand nämlich in den Bruchstücken eines am 15. April 1857 bei Kaba in Ungarn niedergefallenen Meteoriten, dessen ganz ungewöhnliches Aussehen auf eine ungewöhnliche Zusammensetzung schließen ließ, eine kohlenstoffhaltige, leicht schmelzbare Substanz, die mit gewissen, fossilen Kohlenwasserstoffverbindungen, den sog. Bergwachsarten, Ozokerit, Schererit u. s. w. Aehnlichkeit zu haben scheint und unzweifelhaft organischen Ursprungs ist. Dasselbe war der Fall bei den merkwürdigen Meteorsteinen, welche am 13. October 1858 Morgens 9 Uhr, unter dem furchtbaren, in weiter Ferne gehörten Donnergetöse, im Volkfeld, ungefähr 15 Meilen von der Capstadt, niederfielen. Diese Steine zeigten von vornherein durch ihre ungewöhnliche äußere Beschaffenheit Aehnlichkeit mit dem bei Kaba niedergefallenen. Mit dieser jetzt unzweifelhaft festgestellten Thatsache, daß Meteoriten eine durch Wärme zersetzbare Verbindung organischen Ursprungs enthalten, steht die Feuererscheinung bei dem Herabfallen der Steine und die geschmolzene Rinde derselben in keinem Widerspruch. Wir müssen annehmen, daß die Meteoriten sich als feste und nicht als feurig-flüssige Massen im Weltraume bewegen; sie sind nur momentan einer hohen Temperatur ausgesetzt, welche nur die Oberfläche, nicht aber die ganze Masse zu durchdringen vermochte. Diese Erhitzung rührt her von dem Widerstande, welchen die Luft, wie allen sich bewegenden Körpern, so auch dem Meteoriten entgegensetzt, und von der Reibung, die in Folge der ungeheuern Schnelligkeit, mit der der Meteorstein der Erde zufliehet, entsteht. Wäre es anders, d. h. durchliefen die Meteoriten ihre Bahn im Weltraume in feurig-flüssigem Zustande, so müßte man einerseits Abplatzungen an den niedergefallenen Steinen beobachten, und andererseits müßte die Hitze dieser Weltspäne beim Herabkommen auf die Erde so groß sein, daß sie häufig Veranlassung zu Feuersbrünsten hätten geben müssen, denn es steht fest, daß sehr oft Meteorsteine auf die Dächer von Häusern und die Verdecke von Schiffen niedergestürzt sind, aber von einem dadurch entstandenen Brande hat man bis heute nichts vernommen.

Allerdings ist die Menge der von Wöhler aufgefundenen Substanz organischen Ursprungs nur eine sehr geringe, aber vielleicht ist sie nur ein kleiner Rest von einer größeren Menge, die der Meteorit ursprünglich enthielt, und die durch das Erglühen während der Reise durch unsere Atmosphäre zerstört worden ist. Dafür spricht die Kohle, die sich sonst noch in dem Steine vorfindet; sie kann bei der Zersetzung der organischen Substanz abgeschieden worden sein.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Frauen-Sendungen. Die englischen Colonisten in Amerika, namentlich in Virginien, hatten Mangel an Frauen, weil sie sich nicht mit den Indianerinnen vermählen wollten. Endlich faßte man den Entschluß, hundert junge Engländerinnen von achtbarem Charakter nach Amerika zu verpflanzen, um sie

ern?

n uns

Prof.

7 bei

unge-

ehung

stanz,

a sog.

eit zu

Das

welche

urcht-

eweld,

Diese

ußere

enen.

Me-

ischen

erab-

kei-

ritten

aume

aus-

Masse

von

enden

der

t der

ders,

aume

plat-

nde-

innen

z zu

daß

die

da-

men.

enen

mit jungen Colonisten zu vermählen. Neunzig wurden sogleich abgesandt, und das Unternehmen hatte sich so vorthellhaft erwiesen, daß man schon im nächsten Jahre abermals sechzig junge Damen übersiedeln konnte, welche unter die jungen Pflanzler vertheilt wurden. Eine Frau wurde anfangs auf 120, später auf 150 Pfund Tabak geschätzt, den man damals mit einem Thaler das Pfund bezahlte. Die jungen Frauen wurden nicht nur mit großer Begierde aufgekauft, sondern mit solcher Innigkeit empfangen und so liebevoll behandelt, daß sie bald Andere einluden, ihrem Beispiele zu folgen. Auf diese Weise dauerten die Frauen-Sendungen mehrere Jahre fort, während welcher Zeit die anscheinende Unanständigkeit dieses interessanten Handels durch die ängstliche Sorgfalt gemildert wurde, mit der man sich über den moralischen Charakter jedes Mädchens erkundigte, welches sich zur Ueberfahrt meldete.

* Der singende Sandberg in Tangut. Dieser merkwürdige Berg heißt auch Sand-Horn oder dämonischer Sandberg. Er liegt 7 Li (1 1/2 franz. Meilen) südlich von Scha-tschou und scheint ganz aus Sand zu bestehen; er ist aber noch schroffer und steiler als Felsgebirg. Der Sand dieses Berges ist rein und grobkörnig. Einige seiner Schichten haben ein Ansehen wie Meiskörner. An der Südseite befindet sich eine Quelle, der Sand-Brunnen genannt, welche nie von dem Sande ausgefüllt worden ist. Wenn Jemand den Gipfel ersteigen will, wandert der Sand abwärts; der Boden zittert unter den Füßen des Hinaufsteigenden und in demselben Augenblicke hört man Pauken- und Hörnerschall. — So steht in einer geographischen Beschreibung, die in China erschienen ist und sechs starke Bände umfaßt, von welchem Werke die königliche Bibliothek in Berlin ein Exemplar besitzt. — Nun wird noch bemerkt, daß der oben erwähnte Berg bei schönem und hellem Wetter gesangartige Töne vernehmen lasse, die man selbst in der Stadt hören könne.

* Dichterkrönungen. Bekanntlich ist der Dichter und Gelehrte Conrad Celtes in Wien unter Kaiser Friedrich IV. der Erste auf deutschem Boden mit dem poetischen Lorbeerfranze geschmückt worden. Dieselbe Auszeichnung ist unter Kaiser Maximilian I. vielen Meistern der Dichtkunst und Verehrsamkeit zu Theil geworden; da es aber in Deutschland bald mehr gekrönte als wirkliche Dichter gab, und was früher Ehrfurcht und Liebe erzeugte, in Spott und Hohn selbst der Besseren umschlug, so ging die löbliche Sitte zu Grabe, denn: omne quod nimium vertitur in vitium.

* Der Bienenflug. Wie weit die Bienen zu fliegen vermögen, geht daraus hervor, daß achtbare Gelehrte versichern, sie hätten an der Küste der Normandie Bienen ankommen sehen, die seewärts von Jersey und Guernsey (15 engl. Meilen) herkamen. Die Bienen fliegen von diesen Inseln nach dem festen Lande, um die Blumen zu plündern, und heutebeladen nach ihren Körben zurückzukehren. Daß die Schweite des Bienenauges nicht ausreicht, um den Thieren ihre Richtung anzuweisen, ist wohl nicht zu bezweifeln, und doch fliegen sie, wie man bemerkt haben will, den geradesten Weg, ohne daß es ihnen vergönnt ist, unterwegs eine Station zu machen, da ihr Flug über das Meer hingehet.

* Ein merkwürdiger Helm. Der kunstvoll gearbeitete eiserne Helm des heldenmüthigen Verteidigers Wiens gegen die Türken, 1683, Nädiger von Starhemberg, befand sich unter tausend andern Merkwürdigkeiten im kaiserlichen Zeughause in Wien und wurde neuerlich in das k. k. Arsenal übertragen. Sein Gewicht beträgt nicht weniger als 27 Pfund und 12 Loth!

* Merkwürdigkeit. In dem Weinberge des Herrn Bäckermeister Mitschke in Beuthen a. d. O. steht jetzt (Anfang Juli) ein Pflaumbaum in voller Blüthe.

Inserate.

Alle Sorten Einlege-Fruchtbüchsen so wie die neuen Berliner und Pariser Kaffee-Maschinen, Filtrirtrichter ohne Säckchen sind stets zu haben beim Klempnermeister J. W. & J. Geißler, Ring Nr. 41.

Strohflechterei!

Kinder, welche das Flechten können und Diejenigen, welche es erlernen wollen, werden angenommen und dauernd beschäftigt und können sich melden bei Heinrich Hübnert.

Victoria-Dinte

empfiehlt W. Levysohn.

Echt persische

Insectenpulver-Tinctur

empfang sorben

W. Levysohn.

Am 16. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 26te Nummer der Ziehungsliste für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Coburg-Gotha.	Seite
Schuldbr. der Herzogl. Coburgischen Ablösungskasse	123
Hessen-Homburg.	
4 1/2 % Homburger Eisenb.-Prior.-Anl. v. 1,050,000 Fl.	124
Lübeck.	
4 % Lübeck'sche Staats-Anl. v. 1850	122
Mecklenburg.	
Mecklenburg-Strelitz'sche Geh. Commissions- au porteur-Schuldscheine	123

Oesterreich.	Seite
4 % Donau-Dampfschiffahrts 100 Fl.-L.	124
Preussen.	
Cottbus-Schwieblochsee-Eisenb.-Prior.-Obligat.	123
Posener 4 % Pfandbriefe	122
Russland.	
5 % Obligat. der alten russisch-holländischen Schuld v. 1815	124
Sachsen.	
Leipzig-Dresdener Eisenb.-Partial-Obl.	

Sardinien.	Seite
Piemontesische Anleihe v. 1850	124
Schaumburg-Lippe.	
Schaumburg-Lippe 25 Thlr.-L.	122
Türkei.	
Türkische Anleihe von 1860	121
Württemberg.	
Prior.-Oblig. der Württembergischen Gesellschaft für Zuckerfabrikat.	124

Gesucht wird ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling in eine **Metall-, Stahl- und Eisenwaaren-Fabrikation**. Unter sehr annehmbaren Bedingungen kann derselbe sofort eintreten und das Nähere erfahren bei **Freistadt.** **Jul. Richter.**

Heute Morgen 1 Uhr verstarb nach längerem, schweren Leiden, ergeben in den Willen Gottes, unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Fabrikbesitzer **Carl Lagatz**, was wir seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefgebeugt anzeigen. Naumburg a./B., den 16. Juli 1861. **Die Hinterbliebenen.**

Bei **H. Mertsching** in Sommerfeld ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

Das Turnen.
Ein Handbuch für den Turn-Unterricht an Stadt- und Landschulen
von **L. Schulz**,
erstem Turnlehrer an den städtischen Knabenschulen zu Sommerfeld.

Preis: elegant cartonnirt 2 Sgr.
In diesem Schriftchen ist eine spezielle Sonderung des in dies Gebiet gehörigen Materials vorgenommen und nur das behalten worden, was sich bei den vielfachen Mängeln mit Sicherheit bis zu genauer und guter Ausführung erreichen läßt. Besondere Aufgabe ist noch dabei gewesen, den Unterricht, so weit es angeht, mit den militairischen Uebungen in Einklang zu bringen und darum namentlich dem Kommando die beste Sorgfalt zugetwendet worden. Bei größeren Anstalten und Vereinen ist dies Büchlein auch den Vorturnern, wie den Uebenden selbst, zu empfehlen.

Die neu errichtete
Holzstift-Fabrik
von **Ernst Schulz** in **Freistadt**
empfehlen ihre sorgfältig gearbeiteten **Aborn-Holzstifte** in allen gangbaren Sorten zu billigt gestellten Preisen. Die Verpackung ist in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfunden, und werden auf Verlangen Proben und Preislisten übersandt.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,

sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von mir vertretene **Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Grünberg, den 17. Juli 1861.

C. G. Opitz.
Agent der „Colonia.“

Den Empfang seiner **Weswaaren** erlaubt sich einer gütigen Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen. **J. Horowitz** am Markt.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn**:
C. Brünner's

Schul- u. Bildungsbuch.
Erstes
Nach
analytisch-synthet. Lese-methode
bearbeitet.
Sechste Auflage.
Preis: roh 5 Sgr., geb. 6 Sgr.
Leipzig, bei Franz Wagner.

Schul- u. Bildungsbuch.
Zweites
Ein Lesebuch
mit besonderer Berücksichtigung des Anschauungs- und Sprachunterrichts in Mittelklassen.
Preis: roh 6 Sgr., geb. 8 Sgr.

Zwei Esel, eine tragende Eselin und ein schwarz und weiß gefleckter Bulle, 1½ Jahr alt, sind sofort auf dem Dominium Niebusch zu verkaufen.

Zwickelpflanzen bei
C. F. Eitner.
Hauptfettes Hammelfleisch bei
Holzmann.

Stahl-Federn
empfehlen
W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.
Den 20. Juni. Schornsteinfegermstr. **C. A. R. Bärndt** ein S., Friedrich Wilhelm Alexander. — Den 29. Schlossermstr. **C. G. F. Nierth** ein S., Carl Julius Paul. — Den 5. Juli. Tuchmacherges. **H. R. Anders** eine

L., Auguste Ottilie Emma. Einw. **J. G. Reichert** Zwillingkinder, ein Sohn Carl August, eine Tochter Johanne Ernestine. — Den 12. Schmiedemstr. **C. F. Rosdeck** ein todtter Sohn. Gestorbene.
Den 13. Juli. Des Tuchfabrik. **H. R. Wilz** Sohn, Friedrich Wilhelm, 2 J. 1 M. 7 Z. (Masern). Des Einw. **G. Haupt** zu Neuwalbe Ehefrau, Marie Elisabeth geb. Gräß, 61 J. 10 M. 7 Z. (Abzehrung). — Den 16. Des verst. Tuchfabrik. **C. F. Leutloff** Wwe., Anna Dorothea geb. Peltner, 68 J. 11 M. 21 Z. (Lungenlähmung).
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 8. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspr.: Herr Kreis-Vikar **Frank**.
Nachmittagspr.: Herr Pastor **Harth**.

Synagogen-Gemeinde.
Sonabend, den 20. d. M., Dank-
feier für die glückliche Errettung seiner
Majestät des Königs, Vormittag 9
Uhr. Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 15. Juli.						Görlitz, den 11. Juli.						Sorau den 12. Juli.					
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 22	6 2 15	—	3 2	7 6	2 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1 20	— 1 17	6 2	1 20	— 1 16	3 1	22 6	—	—	—	—	—	1 26	3 1	25	—	—	—
Gerste, große	1 20	— 1 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1 2	6 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 3	9	—	—	—	—
Erbsen	1 25	— 1 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	3 6	— 2 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 16	— 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu, d. Estr.	— 25	— 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch.	6	— 5 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—